

Erfahrungsbericht über mein Erasmus-Praktikum an der Mittuniversitetet in Sundsvall, Schweden

Vorbereitung

Die Idee im Laufe meines Studiums für einige Monate in ein anderes Land zu gehen beschäftigte mich bereits seit einigen Jahren. Nach einem Gespräch mit dem zuständigen Professor im Fachbereich 5 beschloss ich für ein Praktikum ins Ausland zu gehen und dort meine Projektarbeit zu schreiben. Ich begann bei erasmusintern.org/ und LinkedIn mit der Suche nach möglichen Praktikumsstellen im skandinavischen Raum. In einem Gespräch mit Professor Jasperneite sagte er, dass er guten Kontakt zu einigen Professoren und Professorinnen in Norwegen, Schweden und Finnland hat und bot an ein Motivationsschreiben gemeinsam mit meinem Lebenslauf und einer aktuellen Notenübersicht an einige seiner Kollegen zu verschicken. Wenige Wochen später erhielt ich positive Rückmeldungen aus Sundsvall und Tampere (Finnland). In beiden Fällen handelte es sich um ein Praktikum in einer Forschungsgruppe der jeweiligen Universität und nach einigen Überlegungen entschied ich mich für die Stelle in Schweden.

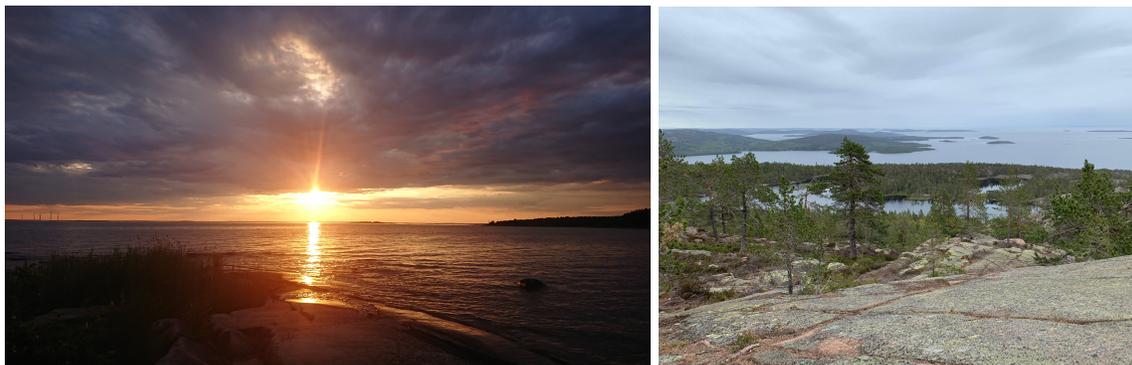
Als der Praktikumsplatz sicher war ging es an die Details in der Vorbereitung. Wie genau finanziere ich das Praktikum? Wo wohne ich während der Zeit? Was muss ich sonst noch bedenken? Ich habe zunächst einen Beratungstermin im International Office vereinbart um dort alle wesentlichen Fragen zur Erasmusförderung im Praktikum zu klären und mit den Anträgen starten zu können. Dank der freundlichen Unterstützung war der Antrag schnell erledigt und ich konnte mich mit dem suchen einer Wohnung beschäftigen. Durch das International Office in Sundsvall bekam ich wertvolle Tipps und fand schließlich recht zügig einen Platz im Studentenwohnheim. Für meine Reise nach Schweden entschied ich mich die knapp 1600 km mit dem Auto zurückzulegen.

Schweden - Land, Leute und Kultur

Schweden gilt als eines der Länder in denen Englisch als Zweitsprache auf einem sehr hohen Niveau gesprochen wird. In vielen Teilen des Landes trifft man nur sehr selten auf Schweden oder Schwedinnen mit denen man sich nicht problemlos auf Englisch unterhalten könnte. Insbesondere bei jungen Leuten und im Umfeld der Universitäten kommt dies allerdings so gut wie nie vor. Das ist Fluch und Segen zugleich, denn mein Vorhaben ein wenig Schwedisch zu lernen habe ich dadurch relativ schnell verworfen. Wenn man mit Schweden in Kontakt tritt wird man feststellen, dass diese immer nett und hilfsbereit aber zu Beginn häufig etwas distanziert sind. Die anfängliche Schüchternheit legt sich jedoch relativ schnell und dann kann man problemlos Kontakte pflegen und Freundschaften aufbauen.

Wenn man die Gelegenheit hat in Schweden ein wenig herumzureisen sollte man dies unbedingt

tun. Die Schnellzüge in Schweden sind gut ausgestattet und dank freiem WLAN, genügend Beinfreiheit und einer Sitzplatzreservierung sehr angenehm für längere Reisen. Meist sind die Züge sogar pünktlich und durch die Tempolimits auf der Autobahn auf vielen Strecken deutlich schneller und noch dazu günstiger als das Auto. Neben Stockholm und Göteborg lohnt es sich auch mal ein paar der kleineren Städte und vor allem auch die Natur zu besuchen. Es gibt in Schweden sehr viele Naturreserve und einige Nationalparks in denen man die einzigartige Natur bewundern kann. Durch das Jedermannsrecht kann man dort auch gleich sein Zelt aufschlagen oder eine der zur Verfügung stehenden Hütten in den Nationalparks nutzen. Diese haben häufig mehrere Betten und einen Ofen inklusive Feuerholz. Darüber hinaus sind sie kostenlos und ohne Reservierung zugänglich und meist gut gepflegt.



Der erste große kulturelle Unterschied, der mir in Schweden aufgefallen ist, ist die persönliche Anrede. In Schweden wird grundsätzlich geduzt egal ob man unter Freunden ist, im Restaurant oder in der Vorlesung. Es gibt grundsätzlich nur flache Hierarchien und so wird (abgesehen von der Königsfamilie) jeder mit Vornamen und „Du“ angesprochen. Die zwei wichtigsten Begriffe um die schwedische Kultur zu beschreiben sind *Fika* und *lagom*. Unter *Fika* versteht man eine ausgedehnte Kaffeepause mit verschiedenen Kuchen und Keksen. Am beliebtesten sind jedoch Zimtschnecken und Kladdkaka, ein Schokokuchen, dessen inneres noch leicht flüssig ist. Die Kaffeepausen können auch während der Arbeit durchaus mal eine Stunde oder länger dauern und finden üblicherweise einmal Vormittags und einmal Nachmittags statt. *Lagom* ist ein Begriff, der die allgemeine Gelassenheit der Schweden beschreibt. Es lässt sich kaum mit einem einzelnen Wort übersetzen und bedeutet etwas wie „nicht zu viel und nicht zu wenig“ oder „genau richtig“.

Sundsvall

Die Stadt Sundsvall liegt an der Küste zum baltischen Meerbusen in etwa mittig zwischen dem südlichsten und nördlichsten Punkt des Landes und hat ca. 50.000 Einwohner plus nochmal ähnlich viele in der Umgebung. Damit gehört Sundsvall zu den größeren Städten nördlich von Stockholm in einem Land in dem 85% der Leute im südlichen Drittel des Landes wohnen. Das Wetter könnte abwechslungsreicher kaum sein. Die kürzesten Tage im Winter haben etwa 4 Stunden Sonne am Tag, die längsten im Sommer dafür bis zu 20. Ich konnte in Sundsvall die Mittsommernacht, die kürzeste Nacht des Jahres, erleben und an meinem letzten Wochenende sogar Polarlichter sehen. Im Winter

kann es unter -20 Grad werden und knapp 2 m Schnee geben. Im Sommer sind bis zu 30 Grad möglich.

Sundsvall ist als „Stenstaden“, also Steinstadt, bekannt, die nach einem großen Brand im Jahr 1888 wieder errichtet wurde. Um vor weiteren Bränden zu schützen gab es ein Verbot der typischen Holzhäuser und alle Gebäude wurden aus Stein gebaut. Abgesehen von der Innenstadt ist vor allem die Nähe zur Natur bezeichnend. Ein See lädt im Sommer zum Schwimmen und im Winter zum Schlittschuhlaufen ein und die beiden Berge ermöglichen einen schönen Ausblick über die Stadt, und bieten etliche Wanderwege und zwei Skipisten. Vor der Stadt liegt die Insel Alnö, die mit einem alten Fischerdorf und der schönen Natur immer einen Ausflug wert ist. Darüber hinaus gibt es in der Stadt etliche Sportvereine. Sundsvall war im Zuge der Industrialisierung eine bedeutende Stadt für die schwedische Industrie und beheimatet noch heute eine große Papierindustrie, die von den unzähligen Wäldern in der Umgebung und der Küstenlage profitiert.



Mittuniversitetet - Mid Sweden University

Die Mid Sweden University (Mittuniversitetet, MIUN) verfügt über zwei Standorte in Sundsvall und Östersund mit jeweils rund 4000 Studierenden. Der Campus Sundsvall liegt in einer kleinen Krümmung des Flusses und besteht aus mehreren nicht all zu großen Gebäuden, die aufgrund des oft schneereichen Winters größtenteils unterirdisch oder durch Glasanbauten verbunden sind. Hinzu kommen noch einige Neubauten, auf der anderen Straßenseite. Man kann sagen, dass die Uni in Sundsvall (und auch im Rest von Schweden) aus Gebäuden besteht, die entweder sehr modern oder relativ alt und sehr gut gepflegt sind. An der Mid Sweden University kann man nahezu alles von Bildungswissenschaften und Design über BWL und Psychologie, bis hin zu Chemie, Informatik und Ingenieurwissenschaften studieren. Einige der Kurse werden sowohl in Sundsvall als auch in Östersund angeboten.

Mein Praktikumsplatz war in einer Forschungsgruppe im Fachbereich „Information Systems and Technology“. Das Büro teilte ich im Laufe der sechs Monate mit verschiedenen internationalen Kollegen, die teils für ihre Abschlussarbeiten oder im Rahmen eines Austauschs während ihrer Promotion nach Schweden gekommen sind. In der Forschungsgruppe arbeiten Leute aus diversen Ländern, sodass auch im Pausenraum und bei offiziellen Veranstaltungen häufig Englisch gesprochen wird. Ich habe an einem Forschungsprojekt zur Zuverlässigkeit von Funkverbindungen in der

Industrie mitgearbeitet und wurde dabei intensiv von einem PhD-Studenten und einem Postdoc betreut. Durch regelmäßige Besprechungen und viel Spielraum eigene Ideen einzubringen war die Arbeit meist kurzweilig und abwechslungsreich.

Zu der Gestaltung der Kurse und Lehrveranstaltungen kann ich nur weitergeben, was ich von anderen Erasmus-Studenten gehört habe. Pro Semester kommen bis zu 100 internationale Studierende nach Sundsvall. Im Frühlingsemester von Januar bis Juni sind es meist deutlich weniger. Der wohl größte Unterschied ist die Einteilung des Semesters. Anders als in Deutschland üblich werden hier die einzelnen Kurse nicht über das ganze Semester gelehrt sondern lediglich $1/3$ der Zeit. Man studiert also in der Regel für ca. 6 Wochen recht intensiv zwei Kurse, legt dann die Prüfung ab und beginnt zwei neue Kurse. Grundsätzlich wird in Schweden meist in kleinen Gruppen unterrichtet und ein hohes Maß an Selbststudium verlangt. So ist es keine Seltenheit, wenn man nur an zwei Tagen in die Uni muss, dafür aber jede Woche aufwändige Hausaufgaben einreichen oder Präsentationen halten muss.

Fazit

Alles in allem war mein Erasmus-Praktikum in Sundsvall eine super Erfahrung. Die Stadt ist für ein halbes Jahr perfekt, da man sich super schnell zurecht findet. Für einen längeren Aufenthalt fehlt mir persönlich die Nähe zu größeren Städten. Ich konnte in der Zeit viele Freunde in Schweden und aus dem Rest der Welt finden, meine Englischkenntnisse erweitern und gleichzeitig wertvolle Berufserfahrung sammeln. Eine Erfahrung, die ich jedem empfehlen würde!